

Schack, Adolf Friedrich von: 2. (1854)

1 Wie öd' und ausgestorben alles!
2 Und dennoch tönt aus jedem Gang
3 Ein Flüstern mir, ein leises Regen,
4 Das mich mit Schauer füllt, entgegen;
5 Ein Echo gleitet matten Schalles
6 Geheimnisvoll die Wand entlang.

7 Oft flieht mein Schlaf in nächt'gen Stunden,
8 Wenn im Kamin das Heimchen zirpt;
9 Die Wanduhr, die seit Jahren stumme,
10 Beginnt von neuem ihr Gesumme,
11 Als ob sie zählte die Sekunden
12 Am Bett des Kranken, eh' er stirbt.

13 Dann rauscht es in den Vorhangfalten;
14 Auf allen Treppen wird es laut;
15 Ich höre Rufe, wehgebrochen,
16 Und an den Thüren schallt ein Pochen,
17 Ein Schimmer gleitet durch die Spalten,
18 Vor welchem meiner Seele graut.

19 Bewegen seh' ich sich die Klinken
20 Von Händedrücken, mir bekannt;
21 Ich öffne, und im matten Lichte
22 Schaun mit gebleichtem Angesichte
23 Mich Schattenbilder an und winken
24 Zurück mir mit der weißen Hand.

25 Hinweg! hinweg! Von allen Seiten
26 Starrt Schrecken hier auf mich herab!
27 In diesem Haus erstarb das Leben;
28 Doch irrend noch zur Nachtzeit schweben
29 Die Geister der vergangnen Zeiten

30 Um meiner Jugendfreuden Grab.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24835>)